



# Zuwanderung bremst den Rückgang der Schülerzahlen

## Aktualisierte Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen bis 2025

**Rainer Wolf**



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

**Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg könnte bis zum Schuljahr 2020/21 von gut 1,552 Mill. auf 1,462 Mill. zurückgehen. Der Rückgang fällt geringer aus als in der letztjährigen Modellrechnung. Ursache dafür ist in erster Linie die verstärkte Zuwanderung nach Baden-Württemberg, die sich auch an den Schulen bemerkbar macht. Bis 2025/26 würde die Schülerzahl nach den jetzigen Annahmen weiter moderat auf 1,444 Mill. absinken. Der Rückgang trifft dabei nicht alle Schularten gleichmäßig. Die Schülerzahl der Gemeinschaftsschulen wird in den kommenden Jahren weiter anwachsen. Auch bei den Grundschulen sind steigende Schülerzahlen zu erwarten. Neben der Zuwanderung wirkt sich bei diesen zunehmend die inklusive Beschulung von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot aus.**

### Das Schulsystem des Landes bleibt in Bewegung ...

Vor einem Jahr hat das Statistische Landesamt zuletzt eine Modellrechnung der Schülerzahlen veröffentlicht und bei dieser Gelegenheit angekündigt, dass in den kommenden Jahren jährlich eine Aktualisierung erfolgen wird.<sup>1</sup> Begründet wurde die jährliche Aktualisierung mit dem tiefgreifenden Wandel, den die Bildungslandschaft in Baden-Württemberg in den letzten Jahren durchlaufen hat. Hier ist unter anderem die Einführung der Gemeinschaftsschule, die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung oder der Ausbau der beruflichen Gymnasien zu nennen. Durch die laufende Aktualisierung der Modellrechnung kann die wachsende Erfahrung mit diesen Neuerungen rasch in der Basis des Rechenverfahrens berücksichtigt werden.

Inzwischen ist der geplante Ausbau der beruflichen Gymnasien weitgehend abgeschlossen. Zudem liegen sowohl beim Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen als auch bei den Gemeinschaftsschulen Erfahrungen aus 3 Schuljahren vor. Allerdings befinden sich die Gemeinschaftsschulen weiterhin im

Aufbau und die Übergangsquoten auf die weiterführenden Schulen sind nach wie vor in Bewegung. Zum Schuljahr 2014/15 wechselten mehr Schülerinnen und Schüler auf eine Gemeinschaftsschule als auf eine Werkreal- und Hauptschule. Beim Übergang auf das Gymnasium war erstmals in den letzten 15 Jahren ein Rückgang der Übergangsquote von 44,6 % auf 43,9 % zu beobachten. Die Übergangsquote auf die Realschule sank bereits zum zweiten Mal in Folge auf nun 34,7 %, das waren 2,4 Prozentpunkte weniger als im Schuljahr 2012/13 (Schaubild 1).

Neben den Auswirkungen dieser Neuerungen im Schulsystem, deren Ursprung schon etwas weiter zurückliegt, ist in der aktuellen Modellrechnung aber wieder eine Änderung im Bildungswesen des Landes zu berücksichtigen, deren Folgen im Voraus schwer zu kalkulieren sind: die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Bisher waren nur die Gemeinschaftsschulen von Beginn an als inklusive Schulart angelegt. Ab Beginn des Schuljahres 2015/16 wird nun die Sonderschulpflicht aufgehoben und Eltern können für ihre Kinder grundsätzlich ein Bildungsangebot an einer allgemeinen Schule anstreben, wobei sie aber keinen Anspruch auf den Besuch einer bestimmten Schule haben. Der Prozess der Schulwahl wird dabei von der Bildungswegekonzferenz begleitet, die vom Staatlichen Schulamt durchgeführt wird und an der neben den Eltern auch die Schulträger der beteiligten Schulen und ggf. berührte Kostenträger teilnehmen.<sup>2</sup>

Für die Modellierung im Rahmen dieser Vorausrechnung kann auf die Erfahrungen in den fünf Schwerpunktregionen zurückgegriffen werden, in denen dieser Ansatz bereits seit dem Schuljahr 2010/11 als Schulversuch erprobt wird.<sup>3</sup> Demnach ist damit zu rechnen, dass sich rund 28 % der Eltern für den Besuch einer allgemeinen Schule entscheiden. Der größte Teil der Entscheidungen dürfte beim Eintritt in das Schulsystem erfolgen. Nur ein kleinerer Teil wird Jugendliche betreffen, die sich bereits im Schulsystem befinden. Für die

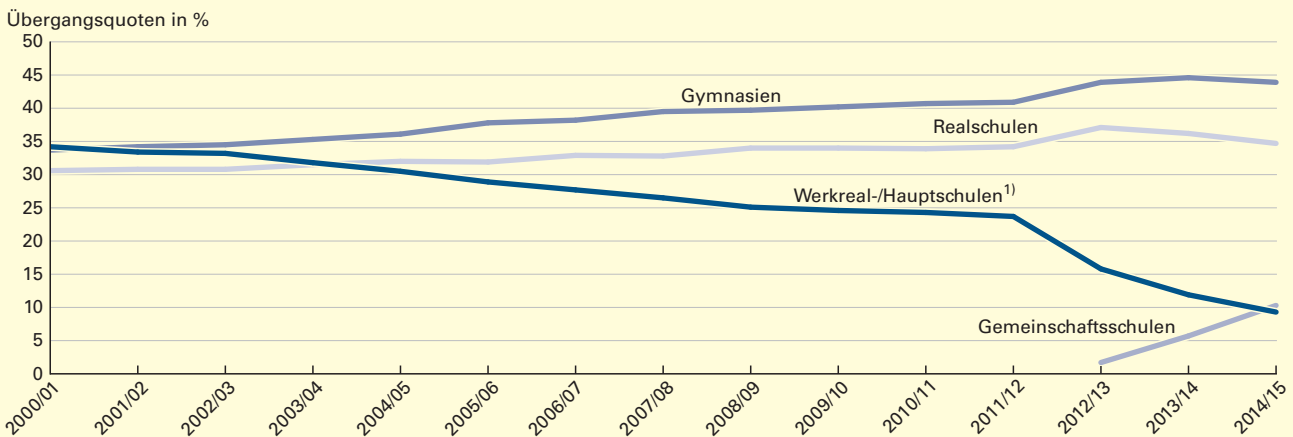
<sup>1</sup> Vgl. Wolf, Rainer: Die Schülerzahlen gehen zurück – aber wohl nicht so stark wie erwartet, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 10/2014, S. 3–10 [Zitierweise: Die Schülerzahlen gehen zurück ...].

<sup>2</sup> Zu den Beteiligten und dem Ablauf einer Bildungswegekonzferenz vgl. [www.lehrer-online-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Schulaemter/schulamtfreiburg/pdf/Bildungswegekonzferenz%20Kommentare.pdf](http://www.lehrer-online-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Schulaemter/schulamtfreiburg/pdf/Bildungswegekonzferenz%20Kommentare.pdf) (Stand: 28.07.2015).

<sup>3</sup> Vgl. Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.): Bildung in Baden-Württemberg. Bildungsberichterstattung 2015, S. 149 ff.

S1

Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2000/01 nach Schularten



1) Bis 2009/10: Hauptschulen.  
Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

Modellrechnung wird daher angenommen, dass dieser Anteil erst schrittweise bis zum Schuljahr 2022/23 erreicht wird (vgl. *i-Punkt: Annahmen für die Modellrechnung der Schülerzahlen*).

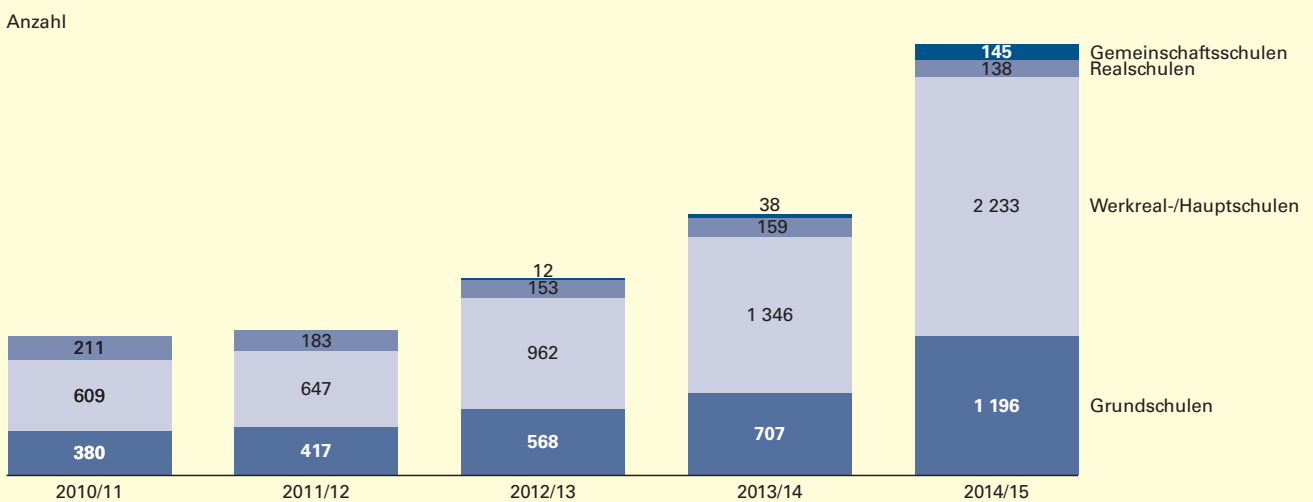
**... und auch externe Effekte beeinflussen die Schulen**

Neben bildungspolitischen Weichenstellungen beeinflusst in den letzten Jahren zunehmend

auch die Weltpolitik die Entwicklung der Schülerzahlen im Land. Bürgerkriege und wirtschaftliche Notlagen veranlassen weltweit viele Menschen zu einer Flucht aus ihrem Heimatland. Auch Baden-Württemberg ist in steigendem Maß das Ziel von Flüchtlingen. Daneben ist eine Zuwanderung aus EU-Staaten mit großen wirtschaftlichen und sozialen Problemen, wie zum Beispiel Rumänien oder Bulgarien zu verzeichnen. Unter diesen Zuwanderern befinden sich auch Kinder und

S2

Zugänge aus dem Ausland auf allgemeinbildende Schulen in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2010/11 nach ausgewählten Schularten



1) Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.  
Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

4 Vgl. § 72 (1) des Schulgesetzes für Baden-Württemberg in der Fassung vom 1. August 1983, zuletzt geändert am 21. Juli 2015 (GBl. S. 645, 839).

5 An den anderen Schularten wird im Rahmen der amtlichen Schulstatistik der Zugang aus dem Ausland nicht trennscharf erhoben.

6 Vgl. die Verwaltungsvorschrift „Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schulen“ vom 1. August 2008 geändert durch Artikel 11 der Verwaltungsvorschrift vom 11. November 2009 (K.u.U. S. 223).

Jugendliche, die grundsätzlich schulpflichtig sind, sofern sie einen Wohnsitz in Baden-Württemberg haben. Gleiches gilt für Asylsuchende 6 Monate nach ihrem Zuzug aus dem Ausland.<sup>4</sup>

In den letzten Jahren ist die Zahl der Zugänge aus dem Ausland an den Grundschulen, Werkreal- und Hauptschulen sowie auf niedrigerem Niveau auch an den Gemeinschaftsschulen deutlich angestiegen. An Grundschulen wurden im Schuljahr 2014/15 rund 1 200 Zugänge aus dem Ausland gezählt, mehr als drei Mal so viel wie 4 Jahre zuvor. Bei den Werkreal- und Hauptschulen hat sich ihre Zahl auf über 2 000 sogar deutlich mehr als verdreifacht. An den Realschulen war die Zahl dieser Zugänge dagegen weitgehend stabil (*Schaubild 2*).<sup>5</sup>

Für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und ohne ausreichende Deutschkenntnisse gibt es verschiedene Förderangebote an den allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg. Eine Maßnahme ist die Einrichtung von speziellen Förderklassen, die vorwiegend dem Erlernen der deutschen Sprache, des Fachwortschatzes sowie schulischer Techniken und Arbeitsweisen dienen.<sup>6</sup> Im Schuljahr 2013/14 wurden gut 12 500 Schülerinnen und Schüler in 903 Vorbereitungsklassen unterrichtet. Im Schuljahr 2014/15 war ihre Zahl zum Stichtag der Schulstatistik auf rund 16 400 in 1 176 Klassen angestiegen. Ein vergleichbares Angebot existiert mit dem Vorklassifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen

**T1** Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26

Schuljahr	Grundschulen <sup>1)</sup>	Werkreal-schulen und Hauptschulen	Real-schulen	Gymnasien	Gemein-schafts-schulen <sup>2)</sup>	Freie Waldorf-schulen	Schulen besonderer Art <sup>3)</sup>	Sonder-pädagogische Bildungs- und Beratungs-zentren <sup>4)</sup>	Allgemein-bildende Schulen insgesamt <sup>5)</sup>
<b>IST-Werte</b>									
2000/01	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003	1 287 946
2001/02	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501	1 295 537
2002/03	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565	1 300 739
2003/04	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199	1 307 582
2004/05	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823	1 306 292
2005/06	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804	1 301 886
2006/07	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227	1 290 935
2007/08	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169	1 275 564
2008/09	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927	1 254 224
2009/10	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776	1 233 969
2010/11	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175	1 212 909
2011/12	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822	1 194 244
2012/13	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 475	1 158 543
2013/14	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 175	1 140 324
2014/15	369 439	114 048	231 631	313 524	20 294	23 268	4 451	52 492	1 129 147
<b>Modellrechnung</b>									
2015/16	372 100	101 600	223 900	307 700	35 000	23 100	4 400	48 800	1 116 600
2016/17	375 000	87 200	215 600	301 800	51 700	22 900	4 300	46 700	1 105 200
2017/18	374 500	74 100	208 200	297 000	69 600	22 700	4 200	44 800	1 095 100
2018/19	372 300	65 200	203 100	294 000	87 100	22 400	4 200	43 000	1 091 300
2019/20	373 700	59 500	196 800	290 800	100 800	22 200	4 200	41 300	1 089 300
2020/21	374 700	55 400	188 700	289 600	109 800	22 100	4 100	39 800	1 084 200
2021/22	376 900	53 100	185 300	288 300	115 500	22 000	4 100	38 400	1 083 600
2022/23	378 900	52 100	183 400	286 500	119 400	21 900	4 100	37 100	1 083 400
2023/24	380 100	51 000	181 700	285 200	121 800	21 900	4 100	37 000	1 082 800
2024/25	381 100	50 500	180 200	284 600	122 400	22 000	4 000	37 000	1 081 800
2025/26	381 900	50 400	180 100	284 100	122 500	22 000	4 000	37 100	1 082 100

1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

auch im Bereich der beruflichen Schulen. Die Zahl der hier geförderten Schülerinnen und Schüler stieg von 2013/14 auf 2014/15 von gut 500 auf über 1 600 an.

Diese Entwicklungen dürfte sich auch im Schuljahr 2015/16 fortsetzen. So rechnet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für 2015 mit 450 000 Anträgen von Asylsuchenden in Deutschland.<sup>7</sup> Im Jahr 2014 lag die Zahl der Asylanträge noch bei 202 000. Diese Einschätzung dient als Grundlage dafür, bei den Quoten für die externen Zugänge an allgemeinbildenden Schulen und den Als-ob-Übergangsquoten in das VAB vom Status-quo-Ansatz abzuweichen und vorübergehend höhere Werte anzunehmen (vgl. *i-Punkt*). Die genannten Unsicherheiten bestärken das Statistische Landesamt darin, in den kommenden Jahren jährlich eine Aktualisierung der Berechnungen durchzuführen, um die wachsenden Erfahrungen mit den Neuerungen und Änderungen der externen Einflussgrößen rasch in der Basis des Rechenverfahrens zu berücksichtigen.

**An Grundschulen wieder steigende Schülerzahlen zu erwarten**

An den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2014/15 insgesamt etwas mehr als 1,129 Mill. Schüler unterrichtet.<sup>8</sup> Bis 2020/21 könnte ihre Zahl zunächst um rund 4 % zurückgehen. In den folgenden Schuljahren dürften relativ stabile

Geburtenzahlen und vor allem die Zuwanderung dafür sorgen, dass die Schülerzahl nahezu konstant bleibt. Sie könnte im Schuljahr 2025/26 bei 1,082 Mill. liegen – 47 000 Schülerinnen und Schüler weniger als 2014/15 (Tabelle 1).

Je nach Schulart wird die künftige Entwicklung der allgemeinbildenden Schulen allerdings unterschiedlich verlaufen. An den Grundschulen<sup>9</sup> dürfte in den kommenden Jahren die Schülerzahl sogar wieder etwas ansteigen. Im Schuljahr 2025/26 liegt die Schülerzahl gemäß der Modellrechnung mit 381 900 um rund 3 % über dem Wert von 369 439 im Schuljahr 2014/15. Ursachen für diesen Anstieg sind neben der Stabilisierung der Geburtenzahlen die Zuwanderung und die zunehmende Inklusion von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot.

**Gemeinschaftsschulen verursachen Verlagerung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen**

An den weiterführenden Schulen wird der weitere Ausbau der Gemeinschaftsschule für eine deutliche Verlagerung der Schülerzahlen sorgen (Schaubild 3). Die Modellrechnung ergibt für die Gemeinschaftsschulen bis 2025/26 eine Schülerzahl von 122 500. Der Anstieg der Schülerzahl verläuft etwas sanfter als in der 2014 veröffentlichten Modellrechnung.<sup>10</sup> Ursache hierfür ist, dass das Kultusministerium

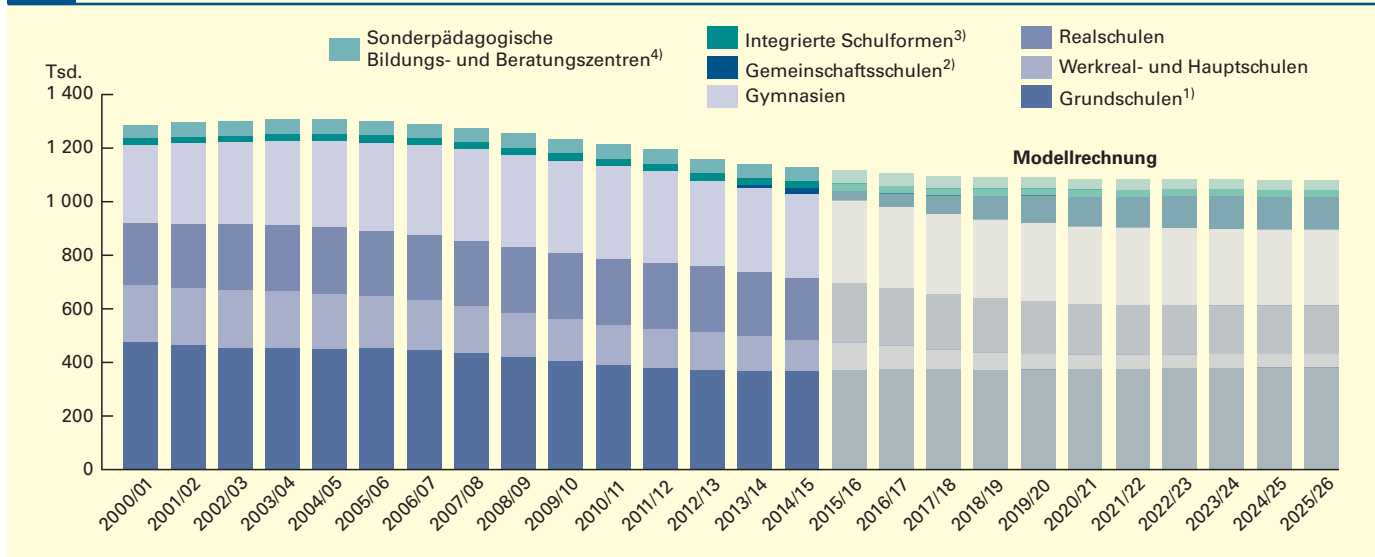
7 Der Vorausschätzung lag die Prognose des BAMF vom Mai zugrunde. Vgl. [www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2015/20150507-prognose-asylantraege-2015.html](http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2015/20150507-prognose-asylantraege-2015.html) (Stand: 28.07.2015).

8 Ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen des 2. Bildungswegs.

9 Einschließlich der mit einer Gemeinschaftsschule verbundenen Grundschulen.

10 Vgl. Die Schülerzahlen gehen zurück ..., S. 6.

**S3** Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26



1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Schulen besonderer Art, Orientierungsstufe und Freie Waldorfschulen. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen.  
 Datenquelle: Modellrechnung der Schülerzahlen.

nun von einem etwas flacheren Ausbaupfad bei den Gemeinschaftsschulen ausgeht als vor einem Jahr (vgl. i-Punkt). Ihre Schülerzahl wäre dennoch deutlich höher als die der Werkreal- und Hauptschulen. Letztere würde von 114 048 im Schuljahr 2014/15 bis 2025/26 auf 50 400 um 56 % zurückgehen.

Die öffentlichen und privaten Realschulen wurden im Schuljahr 2014/15 von 231 631 Schülerinnen und Schülern besucht. Entsprechend den Annahmen zur demografischen Entwicklung, zur Zuwanderung, zur Inklusion und zum Ausbau der Gemeinschaftsschulen ergibt sich für das Schuljahr 2025/26 die Zahl von 180 100 Schülerinnen und Schülern. Das wären 22 % weniger als im Schuljahr 2014/15.

An den allgemeinbildenden Gymnasien wurden im Schuljahr 2014/15 insgesamt 313 524 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Annahmen der Modellrechnung führen ab dem Schuljahr 2017/18 zu Schülerzahlen, die wieder unter 300 000 liegen. Im Schuljahr 2025/26 wäre die Schülerzahl mit 284 100 um 9 % geringer als im Schuljahr 2014/15.

**Ausbau der Inklusion verringert die Schülerzahl der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren**

Im Schuljahr 2003/04 hatten die öffentlichen und privaten Sonderschulen mit 55 199 Schülerinnen und Schülern einen relativen Höhe-

punkt der Schülerzahl verzeichnet. Seitdem war sie bis 2013/14 kontinuierlich auf 52 175 abgesunken. Im Schuljahr 2014/15 wurde dieser Trend allerdings mit einem leichten Anstieg auf 52 492 Schülerinnen und Schüler unterbrochen. Die Ausweitung der Möglichkeiten für eine inklusive Beschulung von Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot dürfte allerdings einen Rückgang der Schülerzahlen an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren – zu denen sich die bisherigen Sonderschulen ab dem Schuljahr 2015/16 weiterentwickeln – zur Folge haben. Bis zum Schuljahr 2025/26 ginge die Zahl der an diesen Einrichtungen unterrichteten Schülerinnen und Schüler annahmegemäß (vgl. i-Punkt) um gut 29 % auf 37 100 zurück.

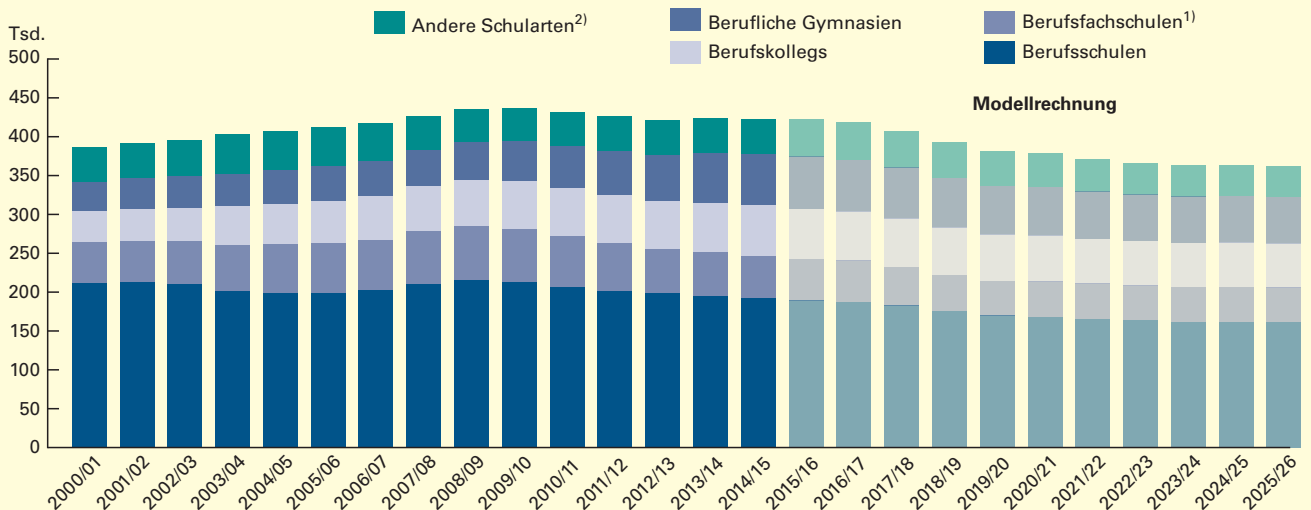
Allerdings beruhen diese Annahmen noch auf einem sehr begrenzten Umfang an Erfahrungswerten. Entsprechend unsicher ist die Modellrechnung in diesem Punkt. Erst die Erfahrungen aus den kommenden Schuljahren werden hier für eine bessere Datengrundlage sorgen.

**Schülerzahl an beruflichen Schulen bis 2017/18 noch über 400 000**

Die Schülerzahl der beruflichen Schulen blieb im Schuljahr 2014/15 mit 423 066 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Bedingt durch den Ausbau der beruflichen Gymnasien und die Notwendigkeit der Einrichtung zusätzlicher Klassen im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/

S4

**Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26**



1) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 2) Berufsvorbereitungsjahr, Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.  
 Datenquelle: Modellrechnung der Schülerzahlen.

Beruf für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse dürfte die Schülerzahl der beruflichen Schulen in den nächsten beiden Schuljahren noch auf einem ähnlich hohen Niveau bleiben. Erst danach setzt sich die demografische Entwicklung durch und ergäbe nach den Annahmen der Modellrechnung für das Schuljahr 2025/26 eine Schülerzahl von 362 100. Dies wären 14 % weniger als im Schuljahr 2014/15 (*Schaubild 4*).

In den ersten Jahren des Modellrechnungszeitraums liegt die Gesamtschülerzahl der beruflichen Schulen in etwa auf dem Niveau der Modellrechnung aus dem Jahr 2014. Allerdings verlagern sich die Schülerströme gemäß der neuen Annahmen stärker in Richtung berufliche Vollzeitschulen. Erst für das Schuljahr

2020/21 – dem letzten Vorausrechnungsjahr der vorjährigen Modellrechnung – ergibt sich für die neue Rechnung ein deutliches Plus von fast 10 000 Schülerinnen und Schülern.<sup>11</sup> Hierbei weisen sowohl die beruflichen Vollzeit- als auch die Teilzeit-Schulen höhere Schülerzahlen auf. Dies ist in erster Linie auf höhere Zahlen der Abgänge mit Hauptschulabschluss zurückzuführen.<sup>12</sup>

**Schülerzahl der Berufsfachschulen könnte bis 2025/26 um rund 19 % sinken**

Die zunächst rückläufigen Zahlen von Absolventen mit Hauptschulabschluss dürften für einen Rückgang der Schülerzahl der Berufsfachschulen auf unter 50 000 im Schuljahr

11 Vgl. Die Schülerzahlen gehen zurück ..., S. 8.

12 Eine ausführliche Darstellung der aktualisierten Vorausrechnung der Schulabgängerzahlen folgt in der November-Ausgabe des Statistischen Monatshefts.

**T2**

**Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26**

Schuljahr	Teilzeitbereich zusammen <sup>1)</sup>	Vollzeitbereich zusammen	Davon								Berufliche Schulen insgesamt
			Berufsschulen – Vollzeit	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf <sup>2)</sup>	Berufsfachschulen <sup>3)</sup>	Berufskollegs	Berufsober-schulen <sup>4)</sup>	Berufliche Gymnasien	Fach-schulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	
<b>IST-Werte</b>											
2000/01	211 195	175 217	202	11 174	52 760	39 785	1 602	38 063	16 748	14 883	386 412
2001/02	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	1 751	39 217	17 325	14 841	391 734
2002/03	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	1 908	40 740	18 304	15 045	396 244
2003/04	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	2 075	42 061	18 852	15 821	402 716
2004/05	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	2 062	42 985	18 609	15 984	406 971
2005/06	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	2 125	44 452	18 401	15 958	411 749
2006/07	202 293	215 278	302	12 338	64 954	55 550	2 085	45 837	18 420	15 792	417 571
2007/08	210 061	216 805	299	6 797	68 919	56 751	2 060	47 482	18 459	16 038	426 866
2008/09	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	2 141	48 825	18 996	16 048	434 595
2009/10	213 215	223 741	293	3 796	67 698	61 162	2 431	51 742	20 367	16 252	436 956
2010/11	206 095	225 616	250	3 686	65 494	61 814	2 764	54 156	20 907	16 545	431 711
2011/12	200 762	225 173	273	3 552	62 602	61 227	2 916	56 780	20 909	16 914	425 935
2012/13	198 213	222 936	241	3 515	56 803	61 798	2 807	59 535	21 094	17 143	421 149
2013/14	195 254	228 266	249	3 874	55 836	63 979	2 572	63 247	21 301	17 208	423 520
2014/15	192 163	230 903	239	4 815	54 585	64 397	2 363	66 070	21 216	17 218	423 066
<b>Modellrechnung</b>											
2015/16	189 300	233 800	200	7 600	53 700	64 100	2 400	67 300	21 300	17 200	423 100
2016/17	187 300	231 200	200	7 300	52 800	63 200	2 400	66 900	21 400	17 000	418 500
2017/18	182 800	224 900	200	6 500	49 400	62 400	2 400	66 000	21 400	16 600	407 700
2018/19	176 000	216 900	200	5 600	46 000	61 000	2 400	64 300	21 200	16 200	392 900
2019/20	169 900	211 500	200	4 800	43 900	60 300	2 400	63 000	21 000	15 900	381 400
2020/21	167 800	210 000	200	3 600	45 500	59 800	2 400	62 200	20 700	15 600	377 800
2021/22	165 400	205 400	200	3 400	45 600	57 400	2 300	61 000	20 300	15 200	370 800
2022/23	163 800	202 300	200	3 300	44 800	56 900	2 200	60 000	19 900	15 000	366 100
2023/24	162 100	200 500	200	3 200	44 700	56 600	2 200	59 200	19 600	14 800	362 600
2024/25	162 000	201 400	200	3 200	44 600	57 300	2 200	59 700	19 300	14 900	363 400
2025/26	161 700	200 400	200	3 200	44 100	57 000	2 200	59 900	19 000	14 800	362 100

1) Berufs- und Sonderberufsschulen. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Einschließlich Berufsaufbauschulen.  
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.





### Annahmen für die Modellrechnung der Schülerzahlen

Die Vorausrechnung der Schülerzahlen beruht zum einen auf der aktuellen Vorausrechnung der Bevölkerungszahl<sup>1</sup> und zum anderen auf Annahmen zum Verhalten der Akteure innerhalb des Bildungswesens. Damit ist das Modell im Wesentlichen ein Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Sonderschulen, bei denen aus pädagogischen Gründen der Durchlauf durch die Bildungsgänge anders gestaltet ist als an den allgemeinen Schulen, kommt dagegen ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz.

Weitere Annahmen betreffen Vorgänge, für die noch keine oder nur eingeschränkt übertragbare Erfahrungswerte vorliegen. Diese Annahmen wurden mit dem Kultusministerium abgestimmt und betreffen:

#### *Ausbau der Gemeinschaftsschulen*

Im Schuljahr 2014/15 gab es 215 öffentliche und private Gemeinschaftsschulen, zum Schuljahr 2015/16 kamen weitere 63 dazu. Das Kultusministerium nimmt an, dass bis zum Schuljahr 2019/20 insgesamt rund 390 Gemeinschaftsschulen errichtet sein werden. Ausgehend von diesem Entwicklungspfad wird angenommen, dass sich die Zahl der Eintritte in die Gemeinschaftsschulen in den kommenden Jahren parallel zur Zunahme ihrer Zahl entwickelt. Die Annahmen für die weiteren Quoten der Gemeinschaftsschulen folgen den bereits im letzten Jahr angewandten Grundsätzen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Brachat-Schwarz, Werner: Der Alterungsprozess der Gesellschaft wird sich auch in Zukunft unverändert fortsetzen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 8/2014, S. 5–12.

<sup>2</sup> Vgl. Die Schülerzahlen gehen zurück ..., S. 4.

### *Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot*

Aus den Erfahrungen mit den fünf Modellregionen, in denen die inklusive Beschulung in den letzten Jahren erprobt wurde, ist zu erwarten, dass 28 % der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot eine allgemeine Schule besuchen werden. Allerdings dürfte dies landesweit erst im Schuljahr 2022/23 der Fall sein. Für das Schuljahr 2015/16 wird angenommen, dass 8,6 % dieser Kinder und Jugendlichen an einer allgemeinen Schule unterrichtet werden. Bis 2022/23 wird ihr Anteil linear auf 28 % erhöht.

### *Zuwanderung*

Ausgehend vom Schuljahr 2014/15 und den im Text genannten Erwartungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge wird die Quote der externen Zugänge für Grundschulen, Werkreal- und Hauptschulen sowie Gemeinschaftsschulen für die Schuljahre 2015/16 und 2016/17 deutlich erhöht. In den darauf folgenden 3 Schuljahren werden die Zugangsquoten ebenfalls – aber in deutlich geringerem Ausmaß – höher angesetzt als im Schuljahr 2014/15 realisiert. Danach werden die Quoten des Schuljahres 2014/15 verwendet. Für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf im Bereich der beruflichen Schulen wird im gleichen Zeitraum die Alsbob-Übergangsquote erhöht, um den voraussichtlich erhöhten Bedarf an Klassen für Jugendliche ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen abzubilden.

2017/18 sorgen. Im Schuljahr 2014/15 wurden an den Berufsfachschulen dagegen 54 585 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Nach 2018/19 ist aufgrund der dann stabileren Absolventenzahlen mit einem weitgehend konstantem Niveau mit Werten zwischen 44 000 und 46 000 Schülerinnen und Schülern zu rechnen (*Tabelle 2*).

An den Berufskollegs dürfte die Schülerzahl zunächst in einer Größenordnung um 63 000 relativ stabil bleiben, bevor sie dann ab dem Schuljahr 2020/21 wieder auf unter 60 000 absinkt. Aus der Erwartung recht gleichbleibender Absolventenzahlen mit mittlerem Abschluss

folgt ab 2021/22 eine nur wenig um den Wert von 57 000 schwankende Schülerzahl der Berufskollegs. Sie läge dann um gut 11 % unter dem Wert des Schuljahres 2014/15.

Der in den letzten Jahren vollzogene Ausbau der beruflichen Gymnasien führt durch das Nachrücken stärkerer Jahrgänge in höhere Klassenstufen zu einem weiteren Anstieg der Schülerzahl von 66 070 im Schuljahr 2014/15 auf 67 300 im Schuljahr 2015/16. Demografisch bedingt sinkt die Schülerzahl dann wohl ab 2023/24 wieder auf unter 60 000 ab. Das würde immer noch dem Niveau des Schuljahres 2012/13 entsprechen.

An den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens durchliefen im Schuljahr 2014/15 insgesamt 17 218 Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung in den nicht akademischen Gesundheitsberufen (zum Beispiel Krankenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie). Nach 2022/23 könnte ihre Schülerzahl auf unter 15 000 zurückgehen. Mit einem Minus von 14 % im Schuljahr 2025/26 läge ihre Entwicklung genau im Durchschnitt aller beruflichen Schulen.

Aus demografischer Sicht würde sich an der Nachfrage nach Fachschulen, die zu den Angeboten der beruflichen Fortbildung gehören, in den nächsten 5 Schuljahren nur wenig am Stand des Schuljahres 2014/15 ändern, in dem 21 216 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt wurden. Erst danach dürfte die Teilnehmerzahl spürbarer absinken und bis 2025/26 mit 19 000 einen Stand erreichen, der um 10 % unter dem Wert von 2014/15 liegen könnte.

### Deutlicher Rückgang der Schülerzahl im dualen Ausbildungssystem bis 2020/21

Im Schuljahr 2014/15 wurden an den öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen 192 163 Schülerinnen und Schüler gezählt, deren weitaus größter Teil den schulischen Teil ihrer dualen Berufsausbildung durchlief. Für ihre Schülerzahl ergibt die Modellrechnung bis zum Schuljahr 2020/21 einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen um 13 % auf 167 800. Danach schwächt sich diese Entwick-

lung ab. Bis 2025/26 würde die Schülerzahl nur noch um etwas mehr als 6 000 absinken. Damit läge sie um rund 16 % unter der aktuellen Zahl der Auszubildenden.

Ursachen für diesen Rückgang der Zahl an Auszubildenden sind die demografische Entwicklung und die eng damit verknüpfte Entwicklung der Schulabgängerzahlen. Bei letzterer hat allerdings auch die Zusammensetzung der Schulabgänge einen Einfluss auf die Schülerzahl der Berufsschulen. Die duale Berufsausbildung wird in erster Linie von Jugendlichen mit Hauptschul- oder mittlerem Abschluss angestrebt. Die Tendenz zu einem vermehrten Erwerb von Hochschulreifezeugnissen öffnet vielen Jugendlichen den Weg zu alternativen Ausbildungswegen. Allerdings hat auch die duale Berufsausbildung in letzter Zeit bei Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung etwas an Attraktivität gewonnen.<sup>13</sup> Die annähernde Stabilisierung der Schülerzahlen nach 2020 hängt damit zusammen, dass die Zuwanderung den demografisch bedingten Rückgang der Schülerzahlen der allgemeinbildenden Schulen dämpft und dementsprechend mittelfristig auch mehr Schulabgängerinnen und -abgänger zu erwarten sind – vorausgesetzt, sie bleiben so lange im Land und erhalten dann die Chance, einen Ausbildungsplatz zu suchen. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,  
[Rainer.Wolf@stala.bwl.de](mailto:Rainer.Wolf@stala.bwl.de)

<sup>13</sup> Vgl. Wolf, Rainer und Fourkalidis, Dimitrios: Duale Berufsausbildung 2014: Anhaltende Attraktivität bei stabiler Zahl an Vertragsabschlüssen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 6/2015, S. 12 f.

## Buchbesprechung

Reinhard Güll

Wann beginnt die Geschichte des deutschen Südwestens? Der Autor des neu erschienenen gleichnamigen Buches hat sich bewusst für die Auslassung der Frühzeit und der Zeiten keltischer und römischer Herrschaft entschieden und beginnt mit dem Mittelalter. Er beabsichtigt, dass die Leser 1 000 Jahre Geschichte hautnah erleben und beantwortet in diesem Zusammenhang elementare Fragen: Warum gilt Kaiser Friedrich Barbarossa als der wichtigste Herrscher des Mittelalters? Welche Rolle spielte Götz von Berlichingen im Bauernkrieg? Was hielt das Leben für Franziska von Hohenheim bereit, Geliebte und Ehefrau des württembergischen Herzogs Carl Eugen? Wie wurden Stuttgart und Mannheim zu Zentren der Industrialisierung, Tübingen, Heidelberg und Freiburg zu Stätten der Gelehrsamkeit? Was trieb überzeugte Nationalsozialisten wie Josef Bürckel an, tausende Juden in Lager deportieren zu lassen? Der Südwesten Deutschlands

hat eine reiche Geschichte. Baden-Württemberg, das Saarland und Rheinland-Pfalz sind voller Spuren und Zeugnisse dieser bewegten Vergangenheit.

Georg Patzer erzählt in dem reich bebilderten Buch, welche Menschen, Epochen und Ereignisse unsere Region prägten. Er nimmt die Leser mit auf eine spannende Zeitreise durch Baden-Württemberg, das Saarland und Rheinland-Pfalz lässt sie historische Originalschauplätze direkt vor ihrer Haustür entdecken.

Die siebenteilige Doku-Reihe erzählt 1 000 Jahre dieser Vergangenheit in Geschichten von Menschen, die zur jeweiligen Zeit in der Region gelebt haben. Experten und Zeitzeugen ergänzen und ordnen ein. Es sind spannende Geschichten vom Kampf um Macht und Einfluss, um Selbstbestimmung und den rechten Glauben, um Freiheit, Toleranz und Menschenrechte.



**Bibliographische Angaben:**  
Patzer, Georg:  
Die Geschichte des Südwestens – Wie wir wurden, was wir sind.  
256 Seiten mit 105 farbigen und 48 schwarz-weiß Illustrationen sowie 14 Karten, Hardcover, Konrad Theiss Verlag, 24,95 Euro, erhältlich im Buchhandel.  
ISBN 978-3-8062-3155-7